4. Platz schweizweit: Warum sind Occasionen im Aargau so teuer?

«Zahlen sind mit Vorsicht zu geniessen», sagt Roger Kunz, Präsident des Verbands Freier Autohandel Schweiz.

Sébastian Lavoyer



Roger Kunz ist Verwaltungsratspräsident des Autodiscounters Auto Kunz AG in Wohlen. Bild: Alex Spichale

Es sind Zahlen, die einigermassen überraschen. Durchschnittlich rund 45500 Franken kostete ein Occasionsfahrzeug im Aargau laut einer Ende Januar veröffentlichten Preisanalyse von Autoscout24. Nur in drei Kantonen (Appenzell Innerrhoden, Nidwalden und Neuenburg) waren die Durchschnittspreise noch höher. Aber wie ist das möglich im Autokanton Aargau?

«Die Zahlen sind mit Vorsicht zu geniessen», warnt Roger Kunz. Er ist Verwaltungsratspräsident der Auto Kunz AG in Wohlen, einem der grössten Occasionshändler des Kantons und Präsident des Verbandes Freier Autohandel Schweiz. Der Wettbewerb in und um Zürich sei in der Regel intensiver als in ländlicheren Gegenden, wo es weniger Autos gibt, sagt Kunz.

1,32 Autos pro Haushalt im Aargau – 1,16 in der Schweiz

Vielleicht ist im Aargau auch einfach die Nachfrage ein bisschen grösser als anderswo. Auf jeden Fall liegt der Motorisierungsgrad hier mit 1,32 Autos pro Haushalt höher als im Landesschnitt (1,16 Autos). Aber die Zahlen von Autoscout deuten auch auf ein üppiges Angebot von Occasionen hin. Ausser in Zürich (12 259) wurden in keinem Kanton so viele Gebrauchtwagen über die Autoscout-Plattform ausgeschrieben wie im Aargau (6469).

Wie aber kommt es, dass der Durchschnittspreis mehr als 10 000 Franken über jenem der im Kanton Appenzell Ausserrhoden inserierten Fahrzeuge lag? Das hat zum einen mit dem Studien-Design zu tun. Für die Berechnung der Durchschnittspreise wurden die 15 am meisten inserierten Occasionsfahrzeuge (13 davon gehören zu den drei deutschen Konzernen Volkswagen, Daimler und BMW Group) berücksichtigt. Die Qualität der deutschen Hersteller ist hierzulande noch immer gefragt. Die Unterschiede, so Autoscout24, kämen insbesondere aufgrund der Breite des Angebotes sowie unterschiedlicher Ausstattungsniveaus, Laufleistungen und Altersgruppen zu Stande.

Mehr SUV, mehr Limousinen und mehr ältere Autos

Das Angebot war im Aargau zum Beispiel viel breiter als in Appenzell Ausserrhoden, das den tiefsten Durchschnittspreis aller Kantone auswies. Dort wurden nur gerade 103 Occasionsfahrzeuge angeboten, im Aargau wie oben erwähnt fast 6500. Im Aargau wurden nicht nur viel mehr Autos, sondern auch andere Fahrzeugkategorien angeboten. So wurden hier zum Beispiel deutlich mehr SUV inseriert als in Appenzell Ausserrhoden (27 Prozent aller Fahrzeuge im Vergleich zu 21 Prozent). Noch grösser waren die Unterschiede bei den Limousinen, die im Aargau 23 Prozent aller Angebote ausmachten im Vergleich zu 12 Prozent in Ausserrhoden.

Neuzulassungen auf Niveau der Ölkrise von 1975

SUV seien im Trend, stellt Martin Schumacher fest. Er ist Verkaufsleiter im Autocenter Emil Frey in Safenwil. Auch die Nachfrage nach Kleinwagen sei merklich gestiegen, so seine Feststellung. Aufgrund der Pandemie hätten sich viele Kunden ein Auto gekauft, weil sie sich so sicherer fühlten als im öffentlichen Verkehr. Schumacher: «Überraschenderweise waren auch Cabriolets, Sportcoupés oder Campingfahrzeuge vermehrt gefragt.» Er vermutet, dass es an den veränderten Freizeitgewohnheiten liegt, insbesondere bedingt durch die eingeschränkten Reisemöglichkeiten. Was Schumacher auch feststellt: «Gegenwärtig mangelt es an älteren Eintauschfahrzeugen und im Markt sind automatisch jüngere Occasionsfahrzeuge im Angebot verblieben.»

Die Autoscout-Studie zeigt, dass die im Aargau angebotenen Autos im Schnitt ein Jahr jünger waren als jene in Ausserrhoden. Während der durchschnittliche Kilometerstand hier mit rund 33 500 Kilometern fast halb so hoch war wie im Vergleichskanton (65 421 Kilometer).

Ob Aargau oder Appenzell, Zug oder Zürich, eines kann man über alle Kantone hinweg sagen: Der Occasionsmarkt boomt. Auch wegen des historischen Rückgangs der Neuzulassungen aufgrund von Corona. Laut Eurotax, dem Spezialisten für Restwerte von Autos, brach die Zahl der neu immatrikulierten Personenwagen von 2019 auf 2020 um 24 Prozent ein. «In den letzten zwei Jahren verzeichnete die Autoindustrie massive Produktionsrückgänge. Dieses tiefe Niveau sah man zuletzt 1975 bei der Ölkrise», kommentiert Maurice Acker, Verkaufsdirektor von Autoscout24.

Grund waren zuerst Fabrikschliessungen, dann Halbleiter-Knappheit und zuletzt wurden Rohstoffe wie Magnesium knapp. Das wird als leichtgewichtige, sehr stabile Komponente bei der Aluverarbeitung miteinbezogen und zum Beispiel in Teilen des Schaltgetriebes verbaut.

Händler hatten Mühe mit Nachschub, Kunz importiert

Und wenn weniger Neuwagen auf den Markt kommen, dann gibt es weniger Occasionen. Oder in den Worten von Robert Madas: «Die Lage ist auf dem Schweizer Markt nach wie vor gekennzeichnet durch ein geringes Angebot an Occasionen bei stabiler Nachfrage.» Madas ist Marktanalytiker bei Eurotax und spezialisiert auf die Schweiz und umliegende Länder. Folge der Angebotsverknappung: Die Preise gingen hoch. Seit Beginn der Pandemie um durchschnittlich 12 Prozent. Wobei die Preissteigerung bei älteren Fahrzeugen ab sieben, acht Jahren noch stärker war. Sie betrug fast 20 Prozent. Das würde die Feststellung von Emil-Frey-Verkaufsleiter Schumacher bestätigen, dass ältere Fahrzeuge Mangelware seien. Der überproportionale Anstieg bei den alten Fahrzeugen liegt aber auch daran, dass bei einem alten Gefährt ein paar 100 Franken mehr prozentual viel mehr ausmachen als bei einem Auto mit weniger Kilometern und folglich höherem Ausgangswert.

Während viele nicht nur bei den älteren Fahrzeugen die Knappheit zu spüren bekamen, sagt Roger Kunz, dass er noch alles im Angebot habe. Sein Unternehmen gehört zu den wenigen in der Schweiz, die Occasionen auch aus dem angrenzenden Ausland importieren. Zudem hat Auto Kunz ein eigenes Autoabo neben dem klassischen Leasing. Zwei weitere Quellen für Nachschub. Dass weniger Leute kamen und ihr Auto gegen ein neues eintauschen wollten, das spürte auch er. Trotz grosser Nachfrage, sagt Kunz, seien die Preise bei ihnen um höchstens 5 Prozent gestiegen. Es sei sein Ziel, nicht nur alles im Angebot zu haben, was nachgefragt werde, sondern dies auch zu einem Toppreis. «Unser Anspruch ist es, schweizweit die besten Preise zu haben, wir sind ein Discounter», sagt er. Auf Autoscout müsse das Angebot von Auto Kunz im ersten Drittel der Angebote auf der ersten Seite landen.

So teuer sind Occasionsfahrzeuge

Rang	Kanton	Preis (Schnitt)	Anzahl	Km (Schnitt)
1	Appenzell Ausserrhoden	32 763	103	65 421
2	Uri	34 799	143	37 355
3	Obwalden	34 840	157	43 076
4	Jura	36 735	377	42 402
5	Glarus	40 267	289	36 906
6	Genf	40 427	1872	36 594
7	Solothurn	41 339	2056	46 321
8	Freiburg	42 122	1794	40 685
9	Basel-Stadt	42 271	250	30 161
10	Wallis	42 370	1694	34 373
11	Waadt	42 566	4330	37 335
12	Zug	42 801	1270	39 058
13	Tessin	43 080	3569	35 142
14	Schwyz	43 171	1886	35 196
15	Schaffhausen	43 405	511	41 628
16	Thurgau	43 756	2952	34 146
17	Bern	43 897	5726	37 821
18	Luzern	44 137	3710	33 272
19	Graubünden	44 163	1199	35 144
20	Basel-Landschaft	44 216	2058	34 631
21	Zürich	44 849	12 259	34 761
22	St. Gallen	45 004	5438	34 647
23	Aargau	45 423	6469	33 535
24	Neuenburg	45 746	694	33 427
25	Nidwalden	46 973	209	28 502
26	Appenzell Innerrhoden	47 305	213	28 243

Quelle: az

Bundesgericht gibt Verwaltungsfirma in Mietstreit recht

Urteil Ein Ehepaar, das in Aarau in einer 7-Zimmer-Wohnung logiert, zahlte mehrere Monate die Rechnungen nicht. Die Vermieterin forderte im Dezember 2020 die Bezahlung der ausstehenden Mietzinse und Nebenkosten in Höhe von 13 050 Franken innerhalb der nächsten 30 Tage. Ansonsten drohe die Kündigung des Mietverhältnisses. Nachdem Ende Dezember lediglich Zahlungen im Umfang von 5670 Franken eingegangen waren, kündigte die im Bereich Liegenschaftsverwaltung tätige Firma das Mietverhältnis.

Doch die Familie zog nicht aus. Mit Klage vom März 2021 beantragte die Vermieterin deren Ausweisung. Das Bezirksgericht Aarau trat nicht auf das Gesuch ein, weil die Einwendungen der Familie, dass sie über Jahre zu hohe Nebenkosten bezahlt hätte, zumindest nicht haltlos erscheinen würden. Das Obergericht des Kantons Aargau wies die gegen den Entscheid eingereichte Berufung ab.

Anders beurteilt das Bundesgericht den Fall. Es hält fest, dass die Mietenden ihre Forderungen genau und sofort beweisen müssten, was hier nicht der Fall sei. «Der gesetzgeberische Wille, dem Vermieter zu ermöglichen, im raschen Verfahren das Mietverhältnis zu beenden und die Ausweisung des säumigen Mieters zu verlangen, darf nicht vereitelt werden», heisst es im Urteil. Das Obergericht wird sich nun erneut mit dem Fall beschäftigen müssen. *(jus)*

Urteil 4A_452 / 2021



Karin Hauser, neue Leiterin Personal des Kantons. Bild: zvg

Kanton hat neue Personal-Chefin

Wechsel Der Regierungsrat hat Karin Hauser (50) zur neuen Leiterin der Abteilung Human Ressources des Kantons Aargau gewählt (HR Aargau). Hauser wurde 2018 zur stellvertretenden Abteilungsleiterin HR Aargau ernannt. Aufgrund der schweren Erkrankung der damaligen HR-Leiterin Brigitte Lüthi, übernahm Karin Hauser bereits im Sommer 2021 die Leitung interimistisch. Brigitte Lüthi ist im November verstorben. Hauser zeichnet sich laut Staatskanzlei durch eine hohe Fachkompetenz und langjährige Führungserfahrung in verschiedenen Funktionen im Personalmanagement aus.

Die Abteilung HR Aargau entwickelt die Grundlagen für die Personal- und Lohnpolitik des Kantons und stellt die Auszahlung der Löhne sicher. *(az)*